Schluss mit dem Stolperpflaster auf dem Markt?

Platz am Rathaus soll barrierefrei werden – Besucher befürworten Idee der Stadt – Standbetreiber sehen Notwendigkeit grundsätzlich auch

Von Kerstin Steinert

Lübeck. Mit 91 Jahren muss man nicht mehr über jeden Stein stolpern, findet Waltraud Feindt aus Travemünde. Doch noch muss die Seniorin bei jedem Schritt aufpassen, wenn sie mit ihrem Rollator über den Markt am Lübecker Rathaus geht. Das Kopfsteinpflaster kennt sie nur zu gut: Regelmäßig kommt sie hierher, um auf dem Wochenmarkt einzukaufen. Dass die Stadt die Idee aufgebracht hat, den holprigen Untergrund zu glätten und den Platz barrierefreier gestalten will, findet sie deshalb gut.

Die Lübecker Stadtverwaltung überlegt, die rund 4800 Quadratmeter große Marktfläche neu zu pflastern. Dafür sollen die vorhandenen Natursteine aufgenommen, aufbereitet, geschnitten und mit einer ebenen Oberfläche wieder verlegt werden. Das historische Erscheinungsbild des Platzes soll erhalten bleiben. Dazu gehören auch die rötlich-graue Farbe und die Struktur des Pflasters. Eine überwiegend wasserdurchlässige Bauweise soll außerdem dafür sorgen, dass Regenwasser weiterhin versickern kann. Ob es so kommt, darüber diskutiert die Bürgerschaft aber noch.

Auf dem Wochenmarkt ist die mögliche Veränderung längst Gesprächsthema. Auch zwischen Kunden und Standbetreibern wird darüber diskutiert. Waltraud Feindt steht gerade am Gewürzstand von Andrea Bomer. „Mit dem Rollator ist das schon anstrengend. Das Holpern geht in die Hände und Gelenke. Es schmerzt“, erzählt sie. Bomer kann das nachvollziehen: „Ich bin auch dafür. Das Holpern muss nicht sein. Auch wenn die Bauzeit echt sehr lang und für uns Standbetreiber nicht sexy ist, ist der Benefit größer.“

Stimmt der Hauptausschuss der Bürgerschaft dem Plan zu, sollen die Arbeiten Anfang 2027 beginnen und voraussichtlich dreieinhalb Jahre dauern. Geplant ist, jedes Jahr etwa 1300 Quadratmeter zu erneuern. Die Stadt will die Baustelle in Abschnitte aufteilen, damit Wochenmarkt, Veranstaltungen und Außengastronomie möglichst wenig beeinträchtigt werden. Ganz ohne Einschränkungen wird es aber nicht gehen. Wie sich die Arbeiten auf das Geschäft auswirken, beschäftigt deshalb auch die Standbetreiber.

Paul Philippi verkauft gemeinsam mit seinem Bruder Felix und seiner Mutter Johanna am Stand Brotupie Sauerteig-Backwaren. Er fragt sich, wie die Händler während der Bauzeit ihre Waren anbieten können. „Auch wenn der Platz nur Stück für Stück umgebaut wird: Wo und wie werden wir Betreiber dann unseren Stand aufbauen können?“

Seine Mutter Johanna Philippi hofft sogar, dass die Stadt das Vorhaben noch einmal überdenkt. „Natürlich ist es für manche Besucher beschwerlich. Aber die Kosten für die Umgestaltung stehen in keinem Verhältnis. Die Stadt hat ohnehin kein Geld“, sagt sie. Schließlich seien auch die Schulen nicht barrierefrei. Warum also habe der Markt Vorrang? „Wenn die Kassen voll wären, wäre ich sofort dafür“, erklärt sie. Der Boden habe keine Schlaglöcher, das Wasser laufe ebenfalls ab. Statt die gesamte Fläche umzubauen, schlägt sie einen Kompromiss vor: Warum nicht einen Rundweg entlang der Stände abschleifen?

Für Gisela Speckenbach aus Lübeck wäre dagegen ein ebener Boden eine große Erleichterung. Die 80-Jährige sitzt in einem elektrisch betriebenen Rollstuhl und kommt jede Woche mit ihrem Mann auf den Markt, um Gemüse und Käse einzukaufen. „Die Umgestaltung fände ich gut“, sagt sie und zeigt auf das Steuerelement ihres Rollstuhls. Mit einem kleinen Joystick lenkt sie ihr Gefährt. Je holpriger der Untergrund, desto schwieriger sei es, die Kontrolle zu behalten. „Das ist eine Zumutung“, sagt sie.

Dann blickt Speckenbach hinauf zum Rathaus. Die historische Fassade gefällt ihr, und auch das Kopfsteinpflaster passe gut zum Gesamtbild des Platzes. Doch die Optik ist für sie nicht entscheidend: „Aber was nützt mir die Optik, wenn ich auf dem Wochenmarkt nicht gut vorankomme?“

Sie und ihr Mann haben inzwischen alles eingekauft und wollen nach Hause fahren. Speckenbach setzt ihren Rollstuhl in Bewegung und versucht zu wenden. Doch auf dem Kopfsteinpflaster dreht eines der Räder kurz durch. Nach einigen Sekunden findet es wieder Halt. Dann kann sie weiterfahren – und ruckelt über den historischen Boden.



Waltraud Feindt und ihr Freund Hans-Peter Stemmann gehen regelmäßig auf den Wochenmarkt am Lübecker Rathaus. Doch wegen des Kopfsteinpflasters kommt die Seniorin nur langsam voran. Standbetreiberin Andrea Bomer findet daher auch, dass der Boden geglättet werden sollte. FOTOS: KERSTIN STEINERT

> Natürlich ist es für manche Besucher beschwerlich. Aber die Kosten für die Umgestaltung stehen in keinem Verhältnis. Die Stadt hat ohnehin kein Geld.
>
> **Johanna Philippi,** Standbetreiberin der Brotupie



Johanna Philippi betreibt den Stand Brotupie auf dem Lübecker Wochenmarkt. Sie würde sich zwar über einen barrierefreien Markt freuen, aber sie sagt auch: Die Stadt hat eigentlich für den Umbau kein Geld.



Der Wochenmarkt am Lübecker Rathaus: Das Kopfsteinpflaster fügt sich gut in die historische Optik des Platzes ein. FOTO: AGENTUR 54°

Kanal-Cup: 16 Drachenboot-Teams am Start

Teilnehmer-Zahl erreicht neuen Rekord – Erstmals ist auch eine ausländische Mannschaft dabei

Von Grit Petersen

Lübeck. Am Kanal in Lübeck wird es am Samstag, 7. November, bunt, laut und fröhlich: Ab 10 Uhr treten beim Kanal-Cup in vier Läufen 16 Drachenboot-Teams gegeneinander an. Organisiert wird die Regatta, die rund um die Altstadtinsel führt, von den Wakenitz-Drachen der Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885 e.V.

Beim neunten Kanal-Cup gibt es erstmals internationale Beteiligung: Auch ein Team aus Schweden ist dabei, die anderen Sportler kommen aus ganz Norddeutschland. „Mit der diesjährigen Rekord-Teilnehmerzahl haben wir eine für uns herausfordernde Größe der Veranstaltung erreicht, doch wir freuen uns über den anhaltenden Zuspruch, hoffen auf gutes Wetter und einen tollen Tag“, sagt Chef-Organisatorin Heike Oberstadt.

Die Regatta führt die Mannschaften zweimal rund um die Lübecker Altstadt-Insel – sie absolvieren die fünf Kilomater lange Strecke einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag. Die addierten Zeiten beider Läufe entscheiden über die Platzierungen. Für die Mannschaften aus Schleswig-Holstein geht es darüber hinaus um die Landesmeisterschaft des Landes-Kanu-Verbands Schleswig-Holstein auf der Langstrecke.

Start und Ziel des Rennens, das über Obertrave, Untertrave und Klughafen führt, befinden sich am Vereinsgelände der Lübecker Ruder-Gesellschaft in der Hüxtertorallee 4. Die 16 Teams treten in zwei Gruppen mit jeweils acht Booten im Verfolgungsrennen gegeneinander an. Die Startzeiten der vier Läufe sind für 10 Uhr, 11.30 Uhr, 13 Uhr und 15.30 Uhr angesetzt. Nach den beiden Vormittagsläufen steht eine Mittagspause an, in der das Team vom Bootshaus die Aktiven kulinarisch versorgt, bevor am Nachmittag die entscheidenden zweiten Läufe stattfinden.

In einem Drachenboot paddeln bis zu 20 Sportlerinnen und Sportler gemeinsam um die beste Zeit. Am Bug überträgt die Trommlerin oder der Trommler den Rhythmus ins Boot und feuert das Team an, während am Heck die Steuerfrau oder der Steuermann das Boot mit einem Langruder auf Kurs hält. Die zahlreichen Brücken und die besonderen Bedingungen auf der Strecke rund um die Altstadt sorgen für spannende Manöver und machen den Wettkampf auch für Zuschauer interessant. Entlang der Strecke sind alle Interessierten eingeladen, die Mannschaften lautstark anzufeuern.

Info www.wakenitzdrachen.de



Beim Lübecker Kanal-Cup fahren die Drachenboote jeweils in zwei Rennen um die Lübecker Altstadt. FOTO: LÜBECKER RUDER-GESELLSCHAFT

Betrunkener schlägt im Zug um sich

Von Stefanie Nagelpusch

Reinfeld/Lübeck. Ein biertrinkender Fahrgast hat am Samstag (31. Oktober) für einen Polizeieinsatz, Verletzte sowie einen Zugausfall und Verspätungen gesorgt. Der „offensichtlich alkoholisierte“ 32-Jährige war nach Angaben der Bundespolizei morgens kurz vor 9 Uhr im Regionalexpress von Lübeck nach Hamburg unterwegs, als ihn Zugbegleiter baten, das Biertrinken im Zug zu unterlassen.

Der wohl aggressive Mann „kam der Aufforderung nicht nach und wurde gebeten, den Zug zu verlassen“, berichtet Bundespolizei-Sprecher André Fischer. „Beim Aussteigen schlug er unvermittelt einem Zugbegleiter ins Gesicht, stieg schnell in einen abfahrbereiten Zug zurück in Richtung Lübeck auf der gegenüberliegenden Bahnsteigseite und setzte sich dort in die erste Klasse.“

Dort habe er weiter getrunken. Eine alarmierte Streife der Bundespolizei habe ihn aufgefordert, den Zug zu verlassen. Dieser Bitte sei er nur „sehr zögerlich“ nachgekommen – und habe weiter versucht, sein Bier zu trinken. Fischer: „Beim Ausstieg aus dem Zug warf er plötzlich die Bierdose weg und versuchte, einen Bundespolizisten mit der Faust ins Gesicht zu schlagen.“

Unter erheblichem Widerstand sei der Betrunkene zu Boden gebracht und gefesselt worden, beschreibt Fischer. „Dabei verletzte sich ein Beamter an der Hand und war danach nicht mehr dienstfähig.“ Der Beschuldigte sei zum Lübecker Revier gebracht worden.

Am Mittag des Reformationstages und nach Abschluss der polizeilichen Arbeit habe die Bundespolizei den 32-Jährigen wieder auf freien Fuß gesetzt. Für den Mann wird es dennoch das wohl folgenreichste Dosenbier seines Lebens. Er muss sich André Fischer zufolge jetzt wegen Widerstandes gegen und tätlichen Angriffes auf Vollstreckungsbeamte, Körperverletzung, Beleidigung und Erschleichens von Leistungen verantworten.

Berufswahl ist Thema auf Messe

Lübeck. Mama und Papa machen das schon? Die ehrliche Antwort lautet: Nein. Um einen Ausbildungs- oder Studienplatz müssen sich junge Menschen schon selbst kümmern. Aber Eltern können ihre Kinder dabei unterstützen. Die „parentum-Berufswahlmesse für Eltern und Jugendliche“ bietet dazu am Mittwoch, 4. November, in den Media Docks Lübeck von 14.30 bis 18.30 Uhr umfassend Gelegenheit.

Egal ob Schüler oder Studienabbrecher, Kurzentschlossene oder Langzeitplaner, mit oder ohne Eltern: Kommen darf jeder und jede, für den oder die das Thema Berufswahl wichtig ist.

Die Messe bietet auch umfassende Infos zu den Themen Ausbildung, (duales) Studium, Praktikum, freiwilliges Engagement, Auslandaufenthalt, Schulabschlüsse, finanzielle Hilfen, Überbrückungsmöglichkeiten und Bewerbung. Veranstalter der parentum ist das IfT Institut für Talententwicklung, das auch die Schülermesse vocatium Lübeck organisiert. Kooperationspartner ist die IHK zu Lübeck. Die bundesweite Schirmherrschaft hat Karin Prien übernommen, Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Info Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es online unter www.parentum.de/info/parentum-luebeck